

In Reiden nichts Neues...

Am 5. Dezember stimmen die Reider Bürger über die finanzielle Zukunft, das Budget 2024, und verschiedene Reglementsänderungen ab. Die Vorlagen werden sicherlich genehmigt. Warum? Weil nur knapp 2% der Stimmbürger an die Gemeindeversammlung kommen und von diesen wohl die wenigsten die umfangreiche, 50ig seitige Broschüre (nur schon 36 Seiten Aufgaben- und Finanzplan/Budget 2024) gelesen haben werden. Letzteres kann man ihnen nicht verargen. Die Broschüre enthält mehr Text als Zahlen. In mehreren Fällen widersprechen sich diese diametral!

Die kantonale Steuerreform soll negative Einflüsse auf die Gemeinde haben, die Wirtschaft kämpft, trotzdem rechnet der Gemeinderat mit einem Wachstum der Steuerkraft juristischer Personen in den nächsten Jahren von 5%. Wie das zu erreichen ist, erfährt man nicht.

Warum die Einflussfaktoren/Plangrößen und die Finanzkennzahlen in der Ausgangslage andere Werte enthalten, als zum Beispiel im Bereich «Politik & Wirtschaft» wirft Fragen auf.

Die Finanzkennzahlen sehen nicht gerade rosig aus. Die Nettoverschuldung unserer Gemeinde steigt weiter an – und dies in einem völlig veränderten Zinsumfeld! **Strategische Massnahmen, welche die Finanzlage verbessern könnten, fehlen.** Lieber baut man die staatliche Betreuung und das Rundum-Wohlfühlprogramm für den Bürger aus: mehr Staat anstelle von privater Eigeninitiative- und Verantwortung. Es könnte ja sein, dass Private erfolgreich sind und dann auch noch Steuern abliefern, oh jeh.

Seit mindestens 4 Jahren steht in jeder Botschaft zum Budget, dass der Gemeinderat an einer Lösung für den Unterhalt des Sporthauses Kleinfeld interessiert sei.

Die Honorare Dritter steigen jährlich: 1.368 Mio 2022, 1.568 Mio 2023 (+15%) und nun 1.96 Mio 2024 (+25% und volle +43% gegenüber 2022).

Wer die Botschaft liest, findet noch und noch solche Beispiele. Aber eben, die Botschaft ist zu technisch und detailliert, als dass viele Bürger sie lesen würden.

Die Finanzlage der Gemeinde ist prekär, aber die Budgets gehen immer schön auf und ein wirklicher Sparschritt oder Einnahmeerhöhung fehlen. Jahr für Jahr passt man die Stellschrauben so an, dass unter dem Strich eine Null steht. **In Reiden nichts Neues.**

Immerhin hat die Controllingkommission zum ersten Mal seit Jahren festgehalten, dass die Finanzlage der Gemeinde SEHR angespannt ist. Es brauche Disziplin, um die Budgetwerte einzuhalten, und dass die prognostizierten Werte aus dem Finanzleitbild nur knapp oder zum Teil nicht erfüllt werden.

Hoffen wir, dass nicht wieder eine unerwartete Investition wie die Sanierung der Leitungen in der Industriestrasse auftaucht. Und wenn doch, dann wird diese sicherlich auch abgesegnet.

In Reiden nichts Neues.

Am 5. Dezember stimmen die Reider Bürger auch über verschiedene Reglementsänderungen ab. Manche davon haben es in sich. So etwa Traktandum 5 «Teilrevision Strassenreglement». Im Grundsatz macht der Gemeinderat damit einen Schritt zur Kostenbeteiligung der Bevölkerung.

Anstösser an Gemeindestrassen der Klasse 2 und 3 werden künftig auch bei Sanierungen (aktuell nur bei Neubauten) **zur Kasse gebeten**. Und dies mit einer **Beteiligung von bis zu 80%**. Diese Änderung betrifft vorwiegend fast den gesamten Ortsteil von Langnau und grosse Teile der beiden Ortsteile Reiden und Reidermoos. In Richenthal sind vorwiegend die Quartiere «Reckenberg» und «I de Matte» betroffen. **Stossend ist, dass der Gemeinderat zu drei wesentlichen Punkten nicht informiert:**

- 1. Wie wird der Perimeter festgelegt?** Er ist die Grundlage für die Festlegung der Kostenbeteiligung.
Bezahlt das im Quartier letztgelegene Mehrfamilienhaus gleichviel wie das erste Einfamilienhaus?
Bezahlt ein grosses Haus mit grossem Garten gleichviel wie der Eigentümer einer Eigentumswohnung?
- 2. Was sind die Kriterien für die prozentuale Beteiligung?**
Sie wurde für Gemeindestrassen 2. Klasse auf 30 bis 50%, für Gemeindestrassen 3. Klasse auf 60 bis 80% festgelegt. Auf welcher Basis? Wann wird 60% und/oder wann wird 80% weiterverrechnet?
- 3. Wie können Betroffene finanziell planen?**
Verantwortungsvolle Gemeindestrassenanstösser wissen nicht, wann und in welchem Umfang «ihre» Strasse saniert wird. Sie bleiben im Dunkeln sitzen und können ihre Rückstellungen nicht planen. Warum auch? **Die Gemeinde Reiden muss auch keine Rückstellungen machen. Sie ändert das Reglement und bittet die Steuerzahler zweimal zur Kasse!**

Im Grundsatz sind die Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember wie folgt zu bewerten:

1. Aufgaben- und Finanzplan AFP 2024 – 2027, Budget 2024, Steuerfuss von 2.20 Einheiten: **Rückweisung – es muss endlich etwas Neues in Reiden bezüglich den Finanzen geschehen!**
2. Gemeindeführungsmodell: **Annahme – in der Hoffnung, dass die prognostizierten Mehrausgaben von CHF 150'000 jährlich dank Pensenreduktion und Effizienzsteigerung (gemäss Broschüre ist dies die positive Auswirkung des Modells) wieder aus dem Budget verschwinden werden**
3. Systematische Rechtssammlung Reiden (SRR): **Annahme**
4. Informations- und Datenschutzreglement: **Annahme**
5. Teilrevision Strassenreglement: **Rückweisung – die fehlende Information zu den Parametern muss vor einer Abstimmung veröffentlicht werden**
6. Revisionsstelle 2024 und 2025: **Annahme**